

## 1. Was ist Resettlement?

### ***Resettlement ist eine Form des Flüchtlings-schutzes***

Flüchtlings-Neuansiedlung (Resettlement)<sup>1</sup> liegt vor, wenn ein Flüchtling, der in einem anderen Land zeitweiligen Schutz gefunden hat, in ein drittes Land umgesiedelt wird, um dort dauerhaften Schutz zu genießen.

Neuangesiedelte Flüchtlinge sind also, wie andere Flüchtlinge auch, einer Verfolgung entkommen, sei es durch einen Staat, durch Bürgerkriegsparteien oder Milizen; wegen ihrer Volkszugehörigkeit, ihrer Religion, ihres Geschlechts oder ihrer politischen Ansichten.

Eine Neuansiedlung ist notwendig, wenn Menschen in dem Land, in das sie geflohen sind, keinen angemessenen Schutz finden und auch nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren können, wo sie erneuter Verfolgung ausgesetzt wären. Deshalb müssen sie in ein Drittland umsiedeln, wo sie dauerhaft sicher sind.

### ***Mangelnder Schutz im Erstasyland***

Der Schutz im Erstasyland kann aus verschiedenen Gründen unzureichend sein:

- In einigen Fällen gibt es im Erstasyland keine rechtliche Anerkennung des Flüchtlingsstatus, etwa wenn dieses Land die Genfer Konvention von 1951 nicht ratifiziert hat. Möglicherweise werden Flüchtlinge dann zwar nicht in ihr Herkunftsland zurückgewiesen, müssen jedoch oft unter unzumutbaren Bedingungen leben oder werden sogar in staatlichen Gewahrsam genommen. Man erwartet von ihnen, dass sie das Land wieder verlassen.
- Einige Erstasyländer können keinen dauerhaften Schutz bieten, weil sie aus orga-

nisatorischen oder finanziellen Gründen nicht dazu in der Lage sind. Oft nehmen vergleichsweise arme Länder eine große Zahl von Flüchtlingen auf. Die Regierungen dieser Länder sehen sich nicht in der Lage, den Flüchtlingen einen dauerhaften Aufenthalt zu gestatten, da dies eine bereits schwache Infrastruktur zusätzlich belasten würde.

- Flüchtlinge, die einem bewaffneten Konflikt entkommen sind, werden von den Regierungen der aufnehmenden Länder oft nicht dauerhaft toleriert, da befürchtet wird, damit den Konflikt „ins eigene Land zu holen“.
- Mangelnder Schutz kann auch durch Spannungen unter den Flüchtlingen entstehen, etwa wenn Menschen aus verfeindeten Gruppen im gleichen Lager untergebracht werden und dort ihren Konflikt weiter austragen. Häufig sind die Vertreter des Aufnahmelandes oder die Lagerverwaltung (z. B. UNHCR) nicht in der Lage, solche Konflikte zu unterbinden, und können so keinen verlässlichen Schutz bieten.

### ***Neuansiedlung: ein Ausweg aus einer verzweifelten, oft lang andauernden Situation***

In allen oben beschriebenen Fällen sehen sich Flüchtlinge einer ausweglosen Situation gegenüber ohne Zukunftsaussichten an ihrem derzeitigen Aufenthaltsort und ohne die Aussicht auf Heimkehr. Hier ist die Neuansiedlung eine wichtige Option. Die Flüchtlingsbehörde der UNO, das UNHCR, spricht von „protracted refugee situations“.

Für Millionen von Flüchtlingen überall auf der Welt bedeutet das eine verzweifelte Lebens-

situation ohne Aussicht auf Besserung: Einige leben schon über zehn Jahre in ihrem Erstasyland. Für solche Menschen ist Resettlement die einzige Chance auf ein neues Leben.

### **Was Resettlement NICHT ist:**

Resettlement ist nicht mit einer Rückkehr oder Repatriierung zu verwechseln: In beiden Fällen handelt es sich um eine (freiwillige oder erzwungene) Umsiedlung ins Herkunftsland.

Wie oben angedeutet, kann Resettlement andere Formen des Flüchtlingsschutzes, etwa das Asyl, nicht ersetzen, sondern soll sie ergänzen. Die Ausgangsbedingungen sind jedoch andere. Bei der Neuansiedlung können Staaten im Voraus entscheiden, welchen Menschen sie Hilfe anbieten können. Dabei werden Personen ausgewählt, deren Schutz nach der Ankunft gewährleistet werden kann. Es ist ein häufiger Irrtum, dass Staaten mit Neuansiedlungsprogrammen keine Asylsuchenden mehr aufnehmen würden. Sowohl Resettlement als auch Asyl können Schutz für Flüchtlinge bieten und sich im Rahmen einer umfassenden Politik des Flüchtlingsschutzes gegenseitig ergänzen. Sie dienen dem gleichen Zweck: Flüchtlingen Zuflucht und Schutz zu bieten.

Resettlement ist eine dauerhafte Lösung für langfristig problematische Situationen des Flüchtlingsschutzes und sollte der kontrollierten Aufnahme von Flüchtlingen dienen, deren Status im Vorhinein geklärt ist.

Resettlement kann nicht der Kontrolle oder Steuerung von Migration als solcher dienen, z. B. der Aufnahme von Wanderarbeitern. Es richtet sich ausschließlich auf den Flüchtlingsschutz.

### **Ziele der Neuansiedlung**

Resettlement verfolgt üblicherweise drei gleichwertige Ziele: Schutz, dauerhafte Lösungen und Teilen der Verantwortung mit den Erstaufnahmeländern. Schutz und Dauerhaftigkeit liegen unmittelbar im Interesse der betroffenen neu angesiedelten Flüchtlinge. Durch Resettlement-Programme kann immer nur einer begrenzten Zahl von Menschen direkt geholfen werden. Sie können jedoch in komplizierten Situationen ein Signal an die aufnehmenden Länder sein, dass andere Staaten ihren Teil der Verantwortung tragen wollen. Damit unterstützt die Neuansiedlung auch Flüchtlinge, die dringend schutzbedürftig sind und in der Region verbleiben, denn eine Integration vor Ort wird für sie durch die Neuansiedlung anderer Flüchtlinge wahrscheinlicher. Aus dieser „strategischen“ Perspektive hilft Resettlement also sowohl den neu angesiedelten als auch den zurückbleibenden Flüchtlingen.

---

<sup>1</sup> Die Übersetzung des Begriffs „resettlement“ im Deutschen ist uneinheitlich: während UNHCR meist von „Neuansiedlung“ spricht, wird vereinzelt auch der Begriff „Wiederansiedlung“ benutzt.

## 2. Wie verläuft Flüchtlings-Neuansiedlung (Resettlement)?

### **Bestimmung des Schutzbedarfs**

Als erster Schritt bei der Neuansiedlung (Resettlement) ist festzustellen, ob für die Betroffenen eine solche Maßnahme tatsächlich erforderlich ist, ob also ein akuter Schutzbedarf besteht. Dazu muss zunächst ein Flüchtlingsstatus gemäß UNHCR-Mandat in Verbindung mit einer Situation des unzureichenden effektiven Schutzes des Flüchtlings vorliegen. Im Allgemeinen entscheidet der UNHCR, ob bestimmte Flüchtlinge oder Flüchtlingsgruppen schutzbedürftig sind und am besten durch Resettlement geschützt werden könnten. Es erstellt einen jährlichen Überblick über den Bedarf und ruft, besonders in dringenderen Fällen, zu Notfallaktionen auf. Oft stellt der UNHCR fest, dass ganze Gruppen von Flüchtlingen eine Neuansiedlung benötigen. Aufrufe zu Resettlement-Aktionen werden den Mitgliedstaaten der UNO unterbreitet.

### **Auswahl aufgrund der Akte oder eines Gesprächs**

Länder, die Flüchtlinge neu ansiedeln, führen eine Auswahl durch. Dafür gibt es zwei Methoden: die Auswahl aufgrund der Fallakte oder aufgrund eines Gesprächs. Oft werden auch beide Methoden kombiniert. NGOs und örtliche Partner spielen eine zunehmend wichtigere Rolle beim Erstkontakt.

Bei der Auswahl aufgrund der Akte werden die Dokumente geprüft, die das UNHCR zusammenstellt, wenn ein Flüchtling als Kandidat für ein Resettlement identifiziert wird. Diese Akte enthält allgemeine Informationen über die betroffene Person und ihren spezifischen Schutzbedarf. Die Auswahl aufgrund der Akte kann schnell, fast jederzeit und relativ kostengünstig vorgenommen werden, da keine Reise aus dem zukünftigen Aufnahmeland

stattfindet. Da es jedoch kein individuelles Gespräch gibt, sind die Aufnahmeländer immer weniger bereit, Flüchtlinge nur aufgrund ihrer Akte aufzunehmen. Für Auswahlreisen spricht, dass damit die korrekte Umsetzung der jeweiligen nationalen Resettlement-Strategie sichergestellt wird. Die Aufnahmeländer führen außerdem an, dass nur durch Auswahlreisen der Neuansiedlungsbedarf und die Bedingungen für eine spätere Integration richtig eingeschätzt werden können. Ein weiteres Argument ist, dass die Auswählenden selbst Erfahrungen mit der Situation in der Herkunftsregion sammeln, was angemessene Entscheidungen erst ermöglicht.

Die Aufnahmeländer können Auswahlpersonal in Regionen mit längerfristiger Flüchtlingspräsenz reisen lassen oder dort Vertreter stationieren. Flüchtlinge, die zu einem Gespräch eingeladen werden, werden häufig aufgrund der UNHCR-Akte ausgewählt. Manchmal verweisen auch NGOs oder andere örtliche Partner Flüchtlinge auf das Resettlement, oder die Flüchtlinge bewerben sich selbst - etwa wenn bekannt wird, dass eine Auswahlreise ihr Flüchtlingslager zum Ziel hat. Einzelgespräche geben den Flüchtlingen die Möglichkeit, für sich selbst zu sprechen, und erlauben den Aufnahmeländern eine Entscheidung aufgrund des Urteils ihrer eigenen Vertreter.

Andererseits wird häufig eine beträchtliche Anzahl der vom UNHCR ausgewählten Flüchtlinge von den Vertretern der Aufnahmeländer abgelehnt. Die Betroffenen setzen verständlicherweise große Hoffnungen in eine mögliche Neuansiedlung, und negative Entscheidungen, ob sie nun aufgrund der Akte oder aufgrund eines Gesprächs getroffen werden, sind sehr enttäuschend. Wenn bereits vom UNHCR vorgeschlagene Personen abgelehnt

werden, herrscht umso größere Enttäuschung oder sogar Argwohn gegenüber den Auswählenden.

### ***Vorbereitungen und Reise***

Wenn eine Person ausgewählt wurde, wird ihre Reise vom zukünftigen Gastland vorbereitet, häufig in Zusammenarbeit mit dem UNHCR. Meist kümmert sich die Internationale Organisation für Migration (IOM) um die praktischen Details. Zwischen Auswahl und Abreise kann eine längere Wartezeit liegen – zwischen einigen Wochen und einigen Monaten. Diese Zeit sollte gut zur Vorbereitung genutzt werden. Dazu dient oft ein spezielles Training, das eine allgemeine kulturelle Einführung oder einen ersten Sprachkurs umfassen kann.

Die zwei wichtigsten Fragen bezüglich der Ankunft im Aufnahmeland betreffen die Einwanderungsvorschriften und den anfänglichen Rechtsstatus. Der Rechtsstatus bei der Ankunft bestimmt, welche Rechte dem oder der Betroffenen zustehen und welche Dokumente er oder sie benötigt. Neuansiedler erfüllen meist die Kriterien des UNHCR-Mandats, sind aber nicht immer notwendigerweise Flüchtlinge im Sinne der nationalen Interpretation der Flüchtlingskonvention von 1951. Die Aufnahmeländer stellen dennoch in der Regel entweder einen Reiseausweis für Flüchtlinge oder einen nationalen Identitätsnachweis aus und billigen den Neuansiedlern einen ähnlichen Status zu wie den gemäß der Genfer Konvention anerkannten Flüchtlingen.

### ***Integration und Neuanfang***

Nach Ankunft im Aufnahmeland beginnt ein neues Leben. Bereits ganz am Anfang spielt es eine wichtige Rolle, ob z. B. unterstützend tätige NGOs oder Flüchtlinge gleicher Her-

kunft die Ankömmlinge begrüßen können. Auch der Transport der Flüchtlinge zu ihrem zeitweiligen oder dauerhaften Quartier sollte geregelt sein.

Es folgen längerfristige und komplexere Herausforderungen: Arbeit finden, Wohnungssuche, Beziehungen aufbauen. In den meisten Ländern spielt hier die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle. NGOs, Kirchen und andere ehrenamtliche oder professionelle Helfer können bestimmte soziale Dienste anbieten, die Zivilgesellschaft ist jedoch auch ein Feld der Interaktion mit der aufnehmenden Bevölkerung und kann als Begleiter durch die Phase des Neuanfangs dienen. Neben der Aufnahme von Gruppen von Neuankömmlingen entwickeln sich oft auch persönliche Beziehungen zu einzelnen Flüchtlingen oder Flüchtlingsfamilien, die so in ihr neues Leben begleitet werden können.

### 3. Wer ist am Resettlement beteiligt – und was können Sie tun?

#### **Die Flüchtlinge**

Die Hauptbeteiligten bei jedem Resettlement sind die Flüchtlinge, deren Leben und Sicherheit geschützt werden sollen. Sie sind vor Krieg, Verfolgung oder Folter geflohen, ohne angemessenen, dauerhaften Schutz zu finden und brauchen eine Möglichkeit, sich ein neues Leben aufzubauen.

#### **Was Sie tun können**

Derzeit werden Flüchtlinge meist als Last oder Herausforderung dargestellt. Darum ist es wichtig, jede einzelne Person sichtbar zu machen und sich auf die Seite der Flüchtlinge zu stellen. Ob Flüchtlinge von sich aus Asyl suchen oder durch Resettlement ins Land kommen; sie sollten eine ausgestreckte Hand finden. Mit Flüchtlingen Freundschaft zu schließen und sie bei Problemen zu unterstützen, hilft diesen, ein neues Leben aufzubauen.

#### **UNHCR**

Die Behörde des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UN-Flüchtlingskommissariat – nach dem Englischen Titel abgekürzt: UNHCR) ist die Flüchtlingschutzbehörde der Vereinten Nationen. Diese UN-Institution tritt für die Rechte der Flüchtlinge ein, ist der Genfer Konvention von 1951 verpflichtet und sucht dauerhafte Lösungen.

#### **Was Sie tun können**

UNHCR braucht Unterstützung bei seiner Aufgabe, Flüchtlingen gemäß ihrem Schutzbedarf zu helfen, zuallererst auch durch die öffentliche Meinung. Auch finanzielle Unterstützung ist nötig, und zwar in jedem Land. Dieser Punkt muss in der öffentlichen Diskussion mit politischen Verantwortungsträgern angesprochen werden. In bestimmten Fällen

kann UNHCR unterstützt werden, indem seine Aufmerksamkeit auf schutzbedürftige Flüchtlinge oder Menschen gelenkt wird, die eine Neuansiedlung benötigen könnten.

#### **Erstasylländer**

Erstasylländer bieten Flüchtlingen einen ersten Anlaufpunkt. Häufig grenzen diese Länder unmittelbar an Konfliktzonen, aus denen Flüchtlinge fliehen. Daher sind sie oft bereits politisch, wirtschaftlich und sozial von der Unruhe in der Region betroffen. Es mag manche enttäuschen, dass diese Länder den Flüchtlingen keine Integrationsmöglichkeiten vor Ort bieten, dennoch sind sie als vorläufiger Schutzraum unentbehrlich.

#### **Was Sie tun können**

Erstasylländer brauchen Unterstützung und Ermutigung, wenn sie weiter vorläufigen Schutz bieten sollen. Sie können in Ihrem Land für Unterstützung dieser Staaten, z. B. durch Geldmittel, werben. Hier können europäische Länder eine wichtige Rolle spielen. Das Resettlement selbst kann ein wichtiger Unterstützungsfaktor sein: Länder in anderen Regionen helfen den Erstasylländern, indem sie die besonders schutzbedürftigen Menschen aufnehmen: ein wichtiges Signal, dass die Erstasylländer mit ihrer Verantwortung für den Flüchtlingschutz nicht allein bleiben.

#### **Länder mit Resettlement-Programmen**

Die Aufnahmeländer entscheiden, ob und wann sie welche neu angesiedelten Flüchtlinge aufnehmen. Deshalb sind sie von entscheidender Wichtigkeit für die Frage, ob Resettlement Flüchtlingen einen Ausweg bieten kann. Außerdem helfen sie den Erstasylländern, für Flüchtlinge offen zu bleiben. In ihrer Hand liegt es, ob tatsächlich die schutzbe-

dürftigsten Personen von der Neuansiedlung profitieren.

### **Was Sie tun können**

Resettlement braucht Lobbyarbeit: Derzeit sind nur sieben von 27 EU-Mitgliedern dauerhaft in diesem Bereich aktiv, und nur wenige Flüchtlinge können nach Europa umsiedeln. Meist können Sie sich also dafür einsetzen, dass Ihr Land sich verpflichtet, regelmäßig neu angesiedelte Flüchtlinge aufzunehmen. Wenn es dies bereits tut, muss überwacht werden, ob die festgesetzte Quote erfüllt wird, und für ihre Erhöhung geworben werden. Es ist wichtig, Kontakte zu den verantwortlichen Regierungsvertretern und Parlamentariern sowie zu den Medien zu knüpfen, um zu erklären, warum Neuansiedlung wichtig ist, wie sie funktioniert und insbesondere wie sie Flüchtlingen bereits geholfen hat. Hier kann betont werden, dass die Neuansiedlung vor allem den schutzbedürftigsten Flüchtlingen helfen soll und dass Ihr Land zu deren Unterstützung seine besonderen Möglichkeiten einsetzen sollte (z. B. qualifizierter Umgang mit Traumata durch Folter, medizinische Kompetenzen).

### **NGOs, Kirchen und andere Organisationen der Zivilgesellschaft**

In den Aufnahmeländern spielen Organisationen der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle. Oft sind sie es, die vor Ort für die Integration der neu angesiedelten Flüchtlinge zuständig sind und ihnen in ihrem neuen Alltag zur Seite stehen. In Kanada z. B. agieren Kirchen, NGOs und Bürgerinitiativen direkt als „Sponsoren“ für Flüchtlinge, übernehmen also die finanzielle Verantwortung für deren Start in ein neues Leben. In den Erstasylländern sind Organisationen der Zivilgesellschaft zunehmend wichtiger beim Weiterverweisen von Fällen, also dabei, das UNHCR oder die Auf-

nahmeländer auf bestimmte Personen oder Gruppen aufmerksam zu machen, die Schutz durch Resettlement benötigen. In Ländern, die noch keine Neuansiedler aufnehmen, sind zivilgesellschaftliche Gruppen aktiv in der Lobbyarbeit für das Resettlement tätig.

### **Was Sie tun können**

Als Mitglied einer Organisation können Sie mehr zur Förderung des Resettlements bewirken. Zusammen mit anderen können Sie Flüchtlinge beim Aufbau eines neuen Lebens unterstützen. Als Gruppe können Sie Neuankömmlinge willkommen heißen und aufnehmen.

Durch den Beitritt zu einer Organisation, die das Resettlement unterstützt, können Sie sich an der koordinierten und strategisch orientierten Lobbyarbeit beteiligen. Wenn Ihr Land überzeugt werden kann, Neuansiedler aufzunehmen, bedeutet das neue Hoffnung für die schutzbedürftigsten Flüchtlinge.

#### 4. Welche Rolle spielen die EU-Länder beim weltweiten Resettlement?

Derzeit ist Europa unter den Ländern, die das Resettlement (Flüchtlings-Neuansiedlung) unterstützen, eher schwach vertreten. Weltweit profitieren dank der Neuansiedlungsprogramme einiger Länder (z. B. USA und Kanada) jährlich etwa 80.000 bis 100.000 Flüchtlinge von dem dauerhaften Schutz durch Resettlement. In EU-Ländern werden lediglich knapp 4.000 Flüchtlinge neu angesiedelt.

Angesichts der Tatsache, dass Resettlement bis in die frühen 1980er Jahre in Europa weit verbreitet war, mag dies überraschen. Eine gemeinsame europäische Initiative für die Neuansiedlung könnte einen wichtigen Beitrag zum weltweiten Flüchtlingsschutz leisten.

##### ***Derzeitige Aufnahmeländer in Europa***

Dänemark, Finnland, Schweden und Norwegen haben über die letzten Jahrzehnte zusammen zwischen 2.000 und 3.000 Menschen pro Jahr im Rahmen einer festen Quote für Neuansiedler aufgenommen. Darunter waren oft Menschen mit besonderen Bedürfnissen, z. B. solche, die eine längere medizinische Behandlung brauchen. Solche Flüchtlinge wurden von anderen Ländern oft ungern aufgenommen.

Außer den skandinavischen Ländern sind die Niederlande das einzige EU-Mitglied, das in jüngerer Zeit durchgängig jährlich Resettlement betrieben hat. Auch andere EU-Länder beginnen Neuansiedler aufzunehmen: Das Vereinigte Königreich und Irland haben sich in den letzten Jahren ebenfalls jährliche Quoten gesetzt.

##### ***Resettlement in der europäischen Geschichte***

Die Neuansiedlung aus und in Europa war ein wichtiges Mittel zur Bewältigung der europäischen und weltweiten Flüchtlingskrise

nach dem zweiten Weltkrieg. Eine beträchtliche Zahl der durch den Krieg Vertriebenen wanderten nach Nord- und Südamerika, aber auch nach Westeuropa weiter.

Flüchtlinge, die wegen der sowjetischen Interventionen 1956 Ungarn und 1968 die Tschechoslowakei verließen, siedelten aus Ländern wie Österreich und Jugoslawien, wo sie zunächst Schutz fanden, um. In den 1970er Jahren nahmen viele europäische Länder Flüchtlinge aus Diktaturen in anderen Weltregionen auf, etwa aus Uganda während der Herrschaft Idi Amins oder aus Chile nach dem Putsch von 1973. Die letzte größere Neuansiedlung fand in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren statt, als einige zehntausend „boat people“ aus Vietnam nach Europa kamen. Einige Länder erlaubten auch eine Neuansiedlung von Kriegsflüchtlings aus Ex-Jugoslawien, obwohl die meisten europäischen Nationen nur zeitweiligen Schutz gewährten.

##### ***Neue Tendenzen in Europa...***

In einigen EU-Mitgliedstaaten wurde in den letzten Jahren intensiv über Resettlement diskutiert. Insbesondere verpflichtete sich Portugal im Juni 2007 auf eine jährliche Quote von 30 Neuansiedlern. Rumänien schuf eine rechtliche Grundlage für die Neuansiedlung und bot außerdem an, als „Drehscheibe“ für Notfall-Resettlement-Programme zu dienen. Belgien, die Tschechische Republik, Frankreich und Deutschland gehören zu den Ländern, die vom UNHCR an sie verwiesene Menschen in Notfällen aufgenommen haben. Einige EU-Länder haben sich de facto an Resettlement-Programmen beteiligt, etwa während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien.

Einige EU-Mitgliedstaaten können als potentielle neue Aufnahmeländer gelten. So hat

z. B. Ungarn die notwendigen rechtlichen Grundlagen geschaffen. Andere haben ihre Bereitschaft signalisiert, dauerhaft positiv auf Anfragen des UNHCR zu reagieren. Es wird darüber diskutiert, Ad-hoc-Quoten in dauerhafte Quoten umzuwandeln, wie etwa in Spanien oder Italien.

### **... und der potentielle Mehrwert einer europäischen Resettlement-Strategie**

Da immer mehr EU-Mitgliedstaaten Resettlement betreiben oder sich daran interessiert zeigen, könnte die Neuansiedlung zu einem Gebiet der engeren Zusammenarbeit werden. Einige mit dem Thema befasste NGOs und wissenschaftliche Fachleute haben bereits erklärt, dass eine solche Zusammenarbeit aus ihrer Sicht eine Lücke in einer gemeinsamen europäischen Asylpolitik schließen würde. Seit 2000 hat die Europäische Kommission in verschiedenen Dokumenten die Neuansiedlung als ein zusätzliches Instrument des Flüchtlingsschutzes erwähnt und für Zusammenarbeit geworben. Eine Machbarkeitsstudie im Auftrag der Kommission von 2003 umreißt die Möglichkeiten eines gemeinsamen EU-weiten Resettlement-Programms.

Einige der in dieser Studie sowie in der politischen Debatte erwähnten Möglichkeiten:

- gemeinsame Auswahlreisen verschiedener EU-Mitgliedstaaten
- eine europäische Institution als Koordinationsstelle, um dem UNHCR gemeinsame Zusagen zu machen und um Neuansiedler auf die EU-Länder zu verteilen
- gemeinsame Kriterien für Neuansiedler und längerfristig auch eine gemeinsame Quote

- die Erfassung spezifischer Möglichkeiten der einzelnen Mitgliedstaaten, etwa bei der Versorgung von Personen mit besonderen Bedürfnissen

Bisher sind aus dieser Diskussion keine Entscheidungen erwachsen, es ist jedoch klar, dass ein gemeinsames Vorgehen der Mitgliedstaaten einen deutlichen Mehrwert bieten würde. Dies würde nicht nur den Neuansiedlern zugute kommen, sondern auch den Erstasylländern sowie der Glaubwürdigkeit der EU als einem politischen Partner auf globaler Ebene.

### **Warum sollte Europa mehr Neuansiedler aufnehmen?**

- 1) Resettlement kann denjenigen Schutz bieten, die ihn am meisten brauchen, den Schutzbedürftigsten und denen, die längerfristig keine Perspektive haben.
- 2) Resettlement ist eine Chance für Europa, Solidarität zu zeigen und seinen Teil der Verantwortung für nachhaltige Lösungen für Flüchtlinge überall auf der Welt zu übernehmen.
- 3) Resettlement bietet Flüchtlingen einen Zugang nach Europa.
- 4) Resettlement ist eine Möglichkeit, solide, gut koordinierte und qualitativ hochwertige Empfangs- und Integrationsprogramme zu entwickeln.
- 5) Resettlement ist ein Mittel zur Förderung des Verständnisses für alle Flüchtlinge und ihre Not sowie des Wissens über die Situationen, aus denen sie fliehen.



## 5. Flüchtlings-Neuansiedlung: Die Schicksale hinter einer Strategie des Flüchtlingsschutzes

Informationen über die Neuansiedlung (Resettlement) sind wichtig, aber ihre konkreten Vorteile kann man sich am besten vor Augen führen, indem man einige der Schicksale hinter den trockenen Fakten betrachtet.

### ***In der neuen Heimat ankommen...***<sup>1</sup>

Eine der zuletzt in den Niederlanden aufgenommenen Gruppen von Flüchtlingen bestand aus 47 Menschen aus dem Kongo und Burundi, die am 1. August 2007 am Flughafen Amsterdam-Schiphol landeten. Sie hatten zuvor fast 10 Jahre lang in Flüchtlingslagern in Tansania, z. B. Kigoma und Nyarugusu gelebt.

Einige Mitglieder dieser Gruppe, zu der Frauen, auch mit Babys, Männer und Jugendliche gehörten, hatten große Schwierigkeiten durchlebt. „Das Leben im Lager war sehr hart, wir hatten viele Probleme“, erklärt Jonathan<sup>2</sup>. Eine Integration vor Ort in Tansania war nicht möglich, und auch eine freiwillige Heimkehr war in absehbarer Zeit nicht denkbar. „Ich bin sehr glücklich, in den Niederlanden zu sein“, sagte Eduard bei seiner Ankunft.

Die Flüchtlinge waren aufgrund einer Empfehlung des UNHCR für das Resettlement-Programm der Niederlande ausgewählt worden. Ihr Weg aus dem Elend begann im April 2007, als eine Auswahlreise aus den Niederlanden nach Tansania organisiert wurde. Nach erfolgreicher Auswahl konnten die Flüchtlinge sich bereits auf ihre neue Heimat einstellen. Die für die Aufnahme von Asylsuchenden zuständige niederländische Behörde COA organisierte in Tansania einen Einführungskurs über die Niederlande, ihre Kultur und Gesellschaft. Dort wurde z. B. ein Film über das alltägliche Leben in den Niederlanden angesehen und auf

die vielen praktischen Fragen der Teilnehmer eingegangen, vom Wetter bis zur Wohnsituation, von der Waschmaschine bis zum Gesundheitssystem, vom Fahrradfahren bis zum Zugang zum Arbeitsmarkt.

„Das war nützlich, wir haben etwas über das Leben und unsere Rechte in den Niederlanden gelernt“, meinte Matthew, ein jugendlicher Kursteilnehmer. Zum Abschluss erhielt jeder Teilnehmer ein Zertifikat. Nach der Ankunft am Amsterdamer Flughafen wurden alle Flüchtlinge zunächst zum AZC Amersfoort gebracht, einem Aufnahmezentrum, wo die Neuansiedler leben, bis ihnen eine Wohnung in einer niederländischen Gemeinde zugewiesen wird.

Im November erhielten die Flüchtlinge einen Ausweis, ein Bankkonto und eine Wohnung. Auch nach ihrem Umzug dorthin können sie untereinander Kontakt halten: Die niederländische Regierung bringt Flüchtlinge inzwischen gruppenweise so unter, dass Menschen gleicher Nationalität und aus dem gleichen Flüchtlingslager zusammen bleiben können.

Obwohl es sehr schwer sein wird, sich ein neues Leben aufzubauen, war die Stimmung in der Gruppe positiv. „Jetzt, wo ich hier bin“, meinte Jonathan lächelnd, ehe er in den Bus zum Aufnahmezentrum steigt, „habe ich eine gute Zukunft vor mir.“

### ***...und ein neues Leben finden***

**Aus einem Interview mit Samuel Nhialluak, einem nach Finnland neu angesiedelten Flüchtling aus dem Sudan**

Frage: Wie war Ihr erster Kontakt mit den Menschen in Finnland?

Antwort: Alle wussten, dass wir kommen, aber der Kontakt war sehr schwierig. Wir sprachen ihre Sprache nicht, und sie sprachen unsere Sprache nicht. Wenige sprachen Englisch, und ich denke, auch denen hat man gesagt, dass sie nicht mit uns Englisch sprechen sollen, damit wir schneller Finnisch lernen. In wenigen Tagen sollten wir lernen wie man sich vorstellt, sich bedankt, morgens grüßt, am Tag grüßt und so weiter. Wir mussten so schnell lernen, weil diese Dinge zum täglichen Umgang mit anderen Menschen gehören und wir so eine Verbindung zu ihnen herstellen konnten. Das Gute ist, dass einem die Leute Mut machen, wenn sie sehen, dass man sich bemüht, ihre Sprache zu lernen.

Es war schwierig, aber schließlich war es zu unserem Besten. Wir haben tatsächlich die Sprache schnell gelernt und nach ein paar Monaten, ehe die Sprachkurse anfangen, konnten wir uns schon vorstellen und selbst einkaufen.

F: Halten Sie sich für in die finnische Gesellschaft integriert?

A: Nun, auf dem Weg zur Integration. Integration bedeutet für mich, seinen eigenen Platz in der Gesellschaft zu finden. Man kann ein Teil der Gesellschaft sein, wenn man versteht, wie die Leute leben, ihren Lebensstandard und ihre Kultur. Es ist aber auch wichtig, dass sie verstehen,

wie wir denken und wie unsere Kultur aussieht. Integration beruht also in meinen Augen auf Gegenseitigkeit. An manchen Orten haben wir „Familienfreunde“, Leute, mit denen man Zeit verbringen kann. Die Frauen lernen, wie Frauen in Finnland leben, und für die Männer gilt das Gleiche. Das ist, denke ich, die beste Art der Integration, das Lernen

aus dem täglichen Leben. Das sollte man nicht planen, sondern das sollte automatisch passieren. Leider ist das nicht immer der Fall.

F: Was halten Sie von Resettlement?

A: Ich würde sagen, es ist gut, Menschen in Not die Möglichkeit zu geben, anderswo ein anderes Leben zu leben, wo Frieden herrscht. Das Resettlement, wie wir es hier in Finnland haben ist gut, weil es von den Behörden so durchgeführt wird, dass alle gleich sind, alle die gleichen Rechte haben. Es gibt aber Unterschiede zwischen kleineren und größeren Städten.

---

<sup>1</sup> nach einem Bericht von Ilse Griek für die UNHCR News

<sup>2</sup> alle Namen wurden zum Schutz der Privatsphäre geändert

## **Herausgeber dieser Factsheets & Copyright:**

CCME  
174 Rue Joseph II  
B- 1000 Brüssel  
T. +32 2 234 68 00  
e-mail: [info@ccme.be](mailto:info@ccme.be)